

Ohne Zweifel – der Mythos lebt

Trotz aller Versuche der letzten Jahrzehnte, die Wikinger-Aura zu demontieren und die rauen Gesellen aus dem Norden auf eine nüchterne, wissenschaftlich fundierte Basis zu stellen, ist der Mythos nicht totzukriegen. Die Wikinger geben nicht alle Geheimnisse preis, und schon ihren Zeitgenossen gegenüber haben sie sich in Schweigen gehüllt. Die wenigen Berichte, die uns von den Wikingern selbst überliefert sind, bieten so gut wie keine Informationen über das Denken und Handeln der Nordleute.

Von Jörn Staecker

Fest steht nur, dass sie sich nicht als Wikinger, sondern nach ihrer Herkunft – wie z. B. Jütland, Svealand oder Østfold – bezeichnet haben dürften. Falls es eine Art »Identität« gegeben hat, die sich in der materiellen Kultur

niederschlug, dann ist sie nicht mit dem häufig zitierten Datum 793 n. Chr. – dem Überfall auf Lindisfarne – zu verknüpfen, sondern mit dem beginnenden 8. Jh., denn hier fand ein entscheidender Umbruch in der skandinavischen

Bettpfosten von Gokstad, Norwegen, mit charakteristischem Tierstil. Datierung um 900.

Zeittabelle

700: Gründung des Handelsplatzes Ribe (Dänemark)

737: Erste Bauphase des Danewerks

zwischen 750 und 770: Gründung der Handelsplätze Birka (Schweden); Reric/Großströmkendorf (Mecklenburg-Vorpommern); Haithabu (Schleswig-Holstein)

793: Der Überfall auf das englische Kloster Lindisfarne gilt als offizieller Beginn der Wikingerzeit

808: Der dänische König Godfrid zerstört Reric und siedelt die Händler nach Haithabu um

826: Der dänische Thronprätendent Harald Klak wird in Mainz getauft

829–31: Ansgars Missionsreise nach Birka

seit 835: Wikingerüberfälle auf fränkische, englische und irische Orte

862: Rjurik kommt nach Russland und gründet das Reich im Osten

seit 865: Das »Große Heer« der Dänen zieht plündernd durch England

874: Besiedlung Islands durch Norweger

911: Die Wikinger erhalten die Normandie

965: Taufe des dänischen Königs Harald Blauzahn

zwischen 982 und 1000: Entdeckung Grönlands und Nordamerikas durch Wikinger

995: Der norwegische König Olaf Tryggvason und der schwedische König Olaf Schoßkönig gehen zum Christentum über

1016–1035: Herrschaft Knut des Großen über Dänemark, England und Norwegen

1066: Niederlage des norwegischen Königs bei Stamford Bridge

1071: Normannen in Süditalien und Sizilien

um 1125: Der letzte wikingerzeitliche Kunststil verschwindet. Die Wikinger haben sich politisch, wirtschaftlich und kulturell assimiliert

Gesellschaft statt. Mit der Gründung von Handelsplätzen im Nord- und Ostseegebiet begannen die Wikinger, als Handelspartner die internationale Bühne zu betreten. Sie boten neue und seltene Produkte und waren gleichzeitig in der Lage, diese Waren schnell an entlegene Orte zu verschiffen.

Tierstildекoration als »Markenzeichen«

In dieser Zeit entwickeln die Bewohner des Nordens auch ihr »Markenzeichen«. Der Tierstil wird zur Dekoration nahezu aller Objekte genutzt und stetig – bis zur Übernahme romanischer Kunstelemente – weiterentwickelt. Gleichzeitig stellt die Zeit vom 8. bis etwa 11. Jh., in der wir das Phänomen fassen können, auch die bedeutendste Umbruchphase in der skandinavischen Geschichte dar. Die Entwicklung einer Königsmacht, die Einführung einer münzbasierten Wirtschaft, die Annahme einer neuen Kultur und Architektur sowie der Übergang zum Christentum beruhen letzten Endes auf dem Bestreben, den europäischen Nachbarn nachzueifern und ein Mitglied der europäischen Community zu werden.

Unser heutiges Wissen über Wikinger basiert vor allem auf Schriften, die von Fremden geschrieben worden sind, oder auf Sagas, die deutlich später aufgezeichnet wurden. Hierbei versucht die Archäologie immer wieder, sich diesen Quellen anzupassen, was nicht selten dazu führt, dass der materiellen Kultur ein geringerer Stellenwert bei der Interpretation zugeschrieben wird. Besonders deutlich wird dies bei der Deutung von Bestattungsritualen, wo vor schnellen Lösungen gewarnt werden muss. Bestattungen sind inszeniert und keine Spiegelung des wirklichen Lebens; eine Differenzierung nach Berufsgruppen anhand der Beigabenzusammensetzung ist nicht möglich. Daher ist unser Streben, die »Geschichte« nachzuerzählen, häufig zum Scheitern verurteilt, weil die Gründe für eine Deponierung bestimmter Objekte im Grab verborgen bleiben.





Hausfrau, Textilfachfrau, Gutachterin, Wahrsagerin oder Hure. Das Grab einer Wikingerin mit Eisenstab, Birka Gr. 660.

Mysteriöse Eisenstäbe


Ein Beispiel hierfür stellen Frauengräber dar, die mit seltsamen Eisenstäben ausgestattet sind. Diese vielfach eine Elle langen Stäbe weisen Verdickungen in unregelmäßigen Abständen (die häufig an Gewichte erinnern) und bisweilen einen korbformigen Abschluss auf. Sie wurden als Werkzeuge zum Grillen, als Längenmaß bei Stoffen, als Richtmaß bei der Herstellung von Messgefäßen oder auch als Stäbe von Seherinnen gedeutet. Je nach Erhaltungszustand der Gegenstände wird die Frau als Hausfrau, Textilfachfrau, Gutachterin, Wahrsagerin oder sogar als Hure gedeutet. Das Objekt wird auf vielfältigste Art interpretiert, ganz einfach aus dem Grunde, weil man seine ursprüngliche Funktion nicht kennt. Dabei wird deutlich, dass die An-

sprache primär mit der jeweiligen Forschungsströmung – oder soll man Modeströmung sagen? – innerhalb der Archäologie zusammenhängt. In den letzten zehn Jahren ist das Interesse an Okkultismus und Schamanismus in den Vordergrund gerückt und so verwundert es nicht, dass unbekannte Objekte entsprechend gedeutet werden. Dabei spricht nichts gegen eine profane Deutung im Sinne eines Maßstabes, aber diese Interpretation ist nicht en vogue.

Bootkammergräber

Ein weiteres Beispiel sind besonders reich ausgestattete Gräber. Das Bootkammergrab von Haithabu stellt neben Ladby auf Fünen die einzige wikingerzeitliche Bestattung im Boot des alt-dänischen Raumes dar. Eigentlich ist

die Bezeichnung nicht korrekt, denn in Haithabu wurde die Kammer unter dem Boot angelegt. Die häufig verbreitete Meinung, dass das Schiff als Gefährt nach Valhall diene, lässt sich hier kaum aufrechterhalten. Eher ist an eine politische Manifestation zu denken. Das bereits 1908 ausgehobene Grab ist leider nur unvollständig dokumentiert. Vermutlich wurde es in der 1. Hälfte des 9. Jh. angelegt, aber noch immer ist unklar, ob hier ein König mit seinem Marschall und Mundschenk bestattet wurde oder zwei Männer von gleichem Rang. Das Modell einer Gesellschaft, in der ausgewählte Personen dem Herrscher mit ins Grab folgten, basiert maßgeblich auf dem bekannten Bericht des arabischen Reisenden Ibn Fadlan.

Unabhängig von dieser Diskussion ist jedoch interessant, wie der Rang des Bestatteten angesprochen wurde. In der Forschung identifiziert man ihn gern mit Harald Klak, dem dänischen Thronprätendenten, der trotz Unterstützung durch Kaiser Ludwig den Frommen erfolglos um die Macht in Dänemark kämpfte. Warum macht man aus den Bestatteten nur Nebenfiguren in der Geschichte und nicht Hauptfiguren, sprich dänische Königssöhne? Der zeitliche Rahmen ließe hierfür freien Spielraum, aber es gibt andere Hinderungsgründe. Maßgeblich schuld daran ist der deutsch-dänische Krieg von 1864, der zur Niederlage Dänemarks und letzten Endes zum Verlust von Südschleswig führte. Nach über 1000 Jahren hatte die dänische Südgrenze zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Korrektur erfahren, was in der Folge zu einem dänischen Trauma wurde. Die vom ehemaligen dänischen Gebiet abgetrennten Teile – Halland, Blekinge und Schonen gingen 1658 an Schweden, Norwegen wurde 1814 verloren, Südschleswig blieb nach der Abstimmung von 1920 endgültig bei Deutschland – führten dazu, dass man von archäologischer Seite die Wichtigkeit der historischen Stätten außerhalb des Kernlandes lange Zeit verdrängt bzw. im Understatement zu Seite geschoben hat. Die Bedeutung des Grabes von Haithabu kann aber nicht hoch genug eingeschätzt werden und muss im Verhältnis zum damaligen historischen Kontext stehen. 

Leserreisen mit Archäologie in Deutschland Haithabu – Dänemark – Norwegen – Schweden



© Marie Helen Banck

Auf den Spuren der Wikinger

12 Tage vom 20. – 31.08.2010

Elegante Schiffe und große Hafenplätze, monumentale Grabhügel und Runensteine: diese AiD-Leserreise führt Sie zu den wichtigsten Denkmälern der Wikinger in Südkandinavien. Die Route geht von Haithabu in Schleswig über Jütland, den malerischen Oslofjord, Westschweden, Schonen, Seeland und Fünen durch die Heimat der Wikinger, die als brutale Krieger und Seeräuber, aber auch als äußerst erfolgreiche Händler, Handwerker und Staatengründer in die Geschichte eingegangen sind.

- 1. Tag:** Fahrt von Stuttgart (ZOB) nach Schleswig für zwei Übernachtungen.
- 2. Tag:** Besichtigung des Wikinger-Museums Haithabu und des Archäologischen Museums Schloss Gottorf.
- 3. Tag:** Fahrt nach Ribe, Dänemarks älteste Stadt, mit Stadtrundgang und Besuch des Wikinger-Museums. Weiterfahrt über die Schiffssetzung Klebæk Høje. Übernachtung in Vejle.
- 4. Tag:** Besichtigung der Ringburgen Fyrkat und Aggersborg sowie des Gräberfelds Lindholm Høje. Fahrt nach Frederikshavn, von dort Fährfahrt nach Oslo.
- 5. Tag:** Kulturhistorisches Museum in Oslo sowie Exkursion zur Stabkirche in

- Heddal. Übernachtung in Sundvolden.
- 6. Tag:** Besichtigung des Vikingeshipshuset auf Bygdøy und des »Midgard historisk senter« in Vestfold. Besuch der Werft bei der Rekonstruktion des Osebergsschiffes. Fährfahrt nach Schweden. Übernachtung im Raum Strömstad.
- 7. Tag:** Besichtigung von Tanumshede mit bronzezeitlichen Felsritzungen und Göteborgs Stadsmuseum mit Schwedens einzigem erhaltenem Wikingerschiff. Übernachtung in Göteborg.
- 8. Tag:** Besichtigung der Domkirche in Lund sowie der Ales Stenar, der größten schiffsförmigen Steinsetzung in Skandinavien. Übernachtung in Lund.

- 9. Tag:** Besuch der Ausstellung »Danmarks Oldtid« und Stadtrundfahrt durch Kopenhagen. Zwei Übernachtungen in Hvidovre.
- 10. Tag:** Besuch der Wikingerhallen und der Domkirche in Roskilde.
- 11. Tag:** Besichtigung der Ringburg Trelleborg. Weiterfahrt nach Fünen zum Schiffgrab von Ladby und nach Jütland mit Besichtigung des Königssitzes von Jelling. Übernachtung im Raum Flensburg/Schleswig.
- 12. Tag:** Rückfahrt nach Stuttgart.

■ Ausführliches Reiseprogramm bitte anfordern unter Telefon 07381 / 9395-11

Ihr Reisebegleiter

Dr. Sven Kalming studierte Ur- und Frühgeschichte an den Universitäten Kiel und Lund. Er ist Experte für frühmittelalterlichen Schiffbau, Häfen und Fernhandel. Kalming arbeitete als Wissenschaftler im »Forschungsprojekt Haithabu« und ist zur Zeit am Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie tätig.



Im Preis enthaltene Leistungen:

- Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus ab Stuttgart ZOB und zurück
- Zustiegsmöglichkeiten an Autobahnraststätten der A7 auf Anfrage möglich oder direkte Anreise nach Schleswig
- 10 x Halbpension in guten Mittelklassehotels
- 1 x Übernachtung auf der Fähre
- Reiseleitung durch Dr. Sven Kalming
- Zusätzliche Reisebegleitung durch einen Mitarbeiter des Theiss Verlags
- Alle Eintritte
- Reise-Rücktrittskostenversicherung



Reisepreis (€) pro Person **2.490,-**
Einzelzimmerzuschlag **320,-**

Mindestteilnehmerzahl 20 Personen

Veranstalter: Heideker Reisen, Münsingen.
Anmeldung direkt bei: Heideker Reisen,
Dottinger Straße 55, 72525 Münsingen
Tel. 07381 / 9395-11 • Fax 07381 / 9395-25
E-Mail: info@heideker.de
Ansprechpartner: Birgit Albrecht